

## 2. Sonntag nach Trinitatis 2021-06-13 – Predigt

Text: 1. Kor 14, 1-12 (23-25)

Lieder: 444, 1-3; 179,1; 225, 1-3; 078, 1-3; 0117, 2

---

---

### Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus...

Wir bitten in der Stille...

*Wenn du jetzt zu uns sprichst,  
dann lass uns ganz Ohr sein. Amen.*

---

---

### Verlesung des Predigtwortes

*Ein Pfarrer macht Besuche im Seniorenheim. Er kommt in das Zimmer eines alten Herrn. Dieser packt gerade ein großes Paket aus. Zum Vorschein kommt eine wunderschöne Jacke. Der Pfarrer ist begeistert: Da hat ihnen ein lieber Mensch ein besonderes Geschenk gemacht. - Ja, schon! erwidert der Mann, jedoch mit trauriger, müder Stimme. Dieses Paket ist von meiner Tochter. – Aber sie freuen sich ja gar nicht darüber? Darauf der Senior: Es ist keine Liebe in diesem Geschenk.*

***Strebet nach der Liebe!*** so beginnt der Apostel. Wie sieht es mit der Liebe aus in unseren Ehen und Familien? In unserer Gemeinde und unseren vielen Beziehungen in Schule und Beruf, am Arbeitsplatz und privat? Wie sieht es mit unserer Liebe aus im Blick auf die alte, einsame

Frau nebenan, wenn wir an den Trauernden im Nachbarhaus, die überlastete Mutter von mehreren kleinen Kindern wissen... ***Strebet nach der Liebe.*** Markenzeichen der ersten Christen war „verantwortungsbewusste Liebe gegeneinander. So, dass das Urteil Außenstehender lautete: *Seht, wie haben sie einander so lieb.* Diese Liebe, dieser Zusammenhalt, dieses Für-einander-verantwortlich-Wissen, war so anziehend, dass Menschen ins Nachdenken und ins Fragen kamen und dadurch für den Glauben gewonnen wurden.

***Strebet nach der Liebe.*** Der Apostel meint damit nicht. *Also seid ein wenig nett zueinander. Tut ab und zu mal etwas Gutes. Springt einmal ein wenig über euren Schatten und habt eine offene Hand oder Geldbeutel.*

Nein, vor unserem Predigtwort schreibt Paulus ein ganzes Kapitel von dieser Liebe. Er stimmt das „Hohe Lied“ der Liebe an: ***Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht verbissen, sie prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Liebe verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil, sie lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend. Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Liebe nimmt alles auf sich, sie verliert nie den Glauben oder die Hoffnung und hält durch bis zum Ende.***

Freilich lässt Paulus bei all seinem Jubellied über die Liebe keinen Zweifel daran, dass wir von uns aus diese Liebe niemals leisten, ihr niemals im Entferntesten nahekommen. So redet der Apostel gar nicht von uns aus auf-

zubringender menschlicher Liebe. Er hat Jesus im Blick. Setzen wir überall für das Wort Liebe Jesus ein, dann wird es richtig: *Jesus ist geduldig und freundlich. Er ist nicht verbissen. Er prahlt nicht und schaut nicht auf andere herab. Jesus verletzt nicht den Anstand und sucht nicht den eigenen Vorteil. Jesus lässt sich nicht reizen und ist nicht nachtragend. Jesus freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Jesus nimmt alles auf sich. Er verliert nie den Glauben. Jesus hält durch bis zum Ende.*

So fordert uns Paulus auf: *Strebt nach Jesus. Lernt ihn immer besser kennen. Vertraut ihm immer noch viel mehr. Rechnet in allen Lebenslagen mit ihm. Nehmt ihn hinein in alle Planungen und Überlegungen. Lasst von seiner Retterliebe zu uns euer Leben, aber auch euer Verhältnis zu anderen bestimmen.*

Und: Gebt euch nicht mit ein wenig Seelenfrieden zufrieden. Von Jesus geliebt, von ihm aus einem alten Leben herausgeholt, durch seine Vergebung ein neues Leben geschenkt bekommen – sind wir nun aufgefordert: ***Bemüht euch um die Gaben des Geistes.***

Zwei Kapitel vorher beschreibt Paulus ein wenig, was Gott an Gaben zu verschenken und auszuteilen hat. Wir hören: *Dem einen ist es gegeben ein klärendes Wort in schwierigen Situationen zu sagen. Einem anderen vollmächtige Wortverkündigung und Aufdecken des Planes Gottes. Wiederum einem anderen ein fester, bergeverset-*

*zender Glaube, oder auch die Gabe gesund zu machen, ja sogar Wunder zu tun: „Jesus hat doch heute noch die gleiche Kraft: Nichts ist ihm zu schwer“, einem anderen die Gabe Wahrheit von Lüge zu unterscheiden, einem anderen Gott in unbekannter Sprache zu loben und wieder anderen diese sogenannte „Zungenrede“ der Gemeinde auszulegen.*

Bemüht euch um diese Gaben. Bittet Gott darum, dass diese Gaben in einer / in eurer Gemeinde vorhanden sind. Sagen wir nicht zu schnell, gibt es nicht und ich habe keine dieser Gaben sowieso nicht. **Bemüht euch um die Gaben des Geistes**, um die Gaben, die Gott in der Gemeinde wirksam werden lassen möchte. Gott möchte sie schenken. Er möchte, dass darum gebeten wird und er sie aus teilen kann. Da aber alle Gaben von ihm verliehen werden, ist keine Gabe wertvoller oder bedeutender als die anderen.

Genau das aber war in der Gemeinde zu Korinth geschehen. Das Zungenreden, also das Beten in unbekannter Sprache und Lauten war das Markenzeichen der Gegner des Apostels geworden. Wer das beherrscht, der ist Gott besonders nahe, der hat einen besonderen Draht nach oben, so behaupteten diese.

Dagegen wendet sich Paulus. Er wendet sich nicht gegen dieses Beten in anderen, unverständlichen Sprachen an sich. Es ist eine Gabe Gottes genau wie all die anderen.

Aber es ist, wenn niemand da ist, der diese Sprache versteht und der Gemeinde übersetzen kann, lediglich zum Eigen-nutz. Die Gemeinde hat von solch einem verzückten, aber unverständlichen Reden nichts.

Ein schwaches Beispiel: Es würde ihnen nichts nützen, wenn ich jetzt anfangen würde mit ihnen hebräisch zu reden: Bereschit bara elohim, ät haschamaim weetz ha arez. Ät ha aröz hajeta tohu, wa bohu. Oder griechisch: Än arche änte ho logos.

Oder: Ich gestehe, ich habe als Jugendlicher gerne Western angesehen. Wenn die Kavallerie ausritt, hatten diese immer einen Trompeter dabei. Wenn der auf seiner Trompete immer nur einen Ton blasen würde, wüsste kein Soldat, was in der jeweiligen Situation zu tun wäre. Nein es gab ganz exakte Signale zum Abmarsch oder zum Angriff oder auch zum Rückzug. Wenn diese klaren Signale ertönten, wusste jeder ganz klar, was zu tun und wie er sich zu verhalten hatte.

Oder noch ein kleines Beispiel: Meine Frau schüttelt manchmal den Kopf. Ich schaue gerne Filme von Samurais an. Leider laufen die zumeist nur im Originalton. Eigentlich verstehe ich kein Wort. Aber da ist jeweils ein Untertitel eingeblendet – und so kann ich der Handlung in etwa folgen. Ohne diese Übersetzung hätte ich nichts, aber auch gar nichts von diesen Filmen.

Genauso – Paulus: Das Reden in fremden unverständlichen Sprachen nützt nur dem so Redenden, die Gemein-

de hätte gar nichts davon. Sie versteht ja nur Bahnhof. Von daher sollte die Zungenrede um der Liebe zur Gemeinde willen ein wenig hintenangestellt werden – außer es gibt jemanden in der Gemeinde, der Übersetzerdienste leisten kann.

Außerdem, stellt euch vor –weiter Paulus- es kämen Fremde in euren Gottesdienst. Diese würden diese unverständlichen Reden hören, sie würden euch für verrückt halten und nie wiederkommen.

Von daher ist es viel wichtiger, dass in einer Gemeinde klar und deutlich Gottes Wort und Wille kundgetan wird, so dass die Gemeinde das Gehörte mit ihrem Amen bestätigen kann. Deshalb der Rat des Apostels: Befleißigt euch vielmehr der Weissagung, anders ausgedrückt: der prophetischen Rede, heißt: Redet von Gottes gegenwärtigem und zukünftigem Handeln. Redet von Gottes Plan für diese Welt, aber auch für jeden einzelnen Menschen. Redet von menschlicher Schuld in jedem Menschenleben und daher von der Kluft zwischen Gott und uns Menschen. Überführt Menschen von ihrer Schuld.

Aber redet dann auch davon, dass Gott in Jesus die Brücke gebaut hat. Dass es durch das Sterben und Auferstehen Jesu Vergebung aller Schuld gibt, im Vertrauen auf Jesus Gott ein ganzes altes Leben neu macht. Dass durch Jesus, aber nur durch ihn, wir Menschen eine offene Tür zum Vater im Himmel haben.

Durch das klare Wort Gottes werden Menschen in ihrem Gewissen getroffen, wird jede falsch fromme Maske vom Gesicht gerissen, wird jeglicher Irrweg bloßgelegt, werden Menschen zur Umkehr in die offenen Arme Jesu bewegt und so für Gottes Ewigkeit gerettet – zum Lob und zur Ehre Gottes.

So müht euch um die geistlichen Gaben. Bittet Gott, dass er sie unter uns austeilt und zuteilt. Sie kommen alle von ihm. Bemüht euch aber besonders darum, dass Gottes Wort klar und rein, bei euch und durch euch verkündigt wird – der Gemeinde zur Freude, den Menschen zur Hilfe, zur Rettung, zum Segen – aber letztendlich Gott zur Ehre.

Und das Ganze aus der Liebe heraus, mit der uns Christus geliebt hat, liebt und trotz allem immer noch und immer neu liebt.

Amen.